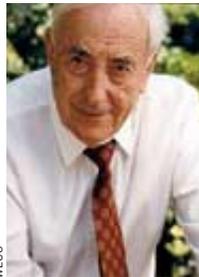


PRESSE

„Krone“-Krach beigelegt

Die heftige persönliche Fehde zwischen der deutschen WAZ- und der österreichischen Dichand-Gruppe um Österreichs größte Tageszeitung ist vorerst beigelegt: Am Freitagabend einigten sich die Verlage auf eine neue Führungsstruktur für die „Kronen-Zeitung“ (Auflage: 853 000), an der beide Kontrahenten zu je 50 Prozent beteiligt sind. Das profitable Blatt wird vom 15. Februar an neben dem Verlegersohn Christoph Dichand als Chefredakteur auch durch einen von der WAZ unter vier „Krone“-Redakteuren ausgewählten geschäftsführenden Chefredakteur geleitet. Personalentscheidungen können nur von beiden gemeinsam getroffen werden. Zwei Tage lang hatten die beiden ergrauten Verlags-Granden Erich Schumann, 72, und Hans Dichand, 82, in persönlichen Verhandlungen im Wiener Grand Hotel um



WEGO

Dichand, Essener WAZ-Zentrale

einen Kompromiss gerungen – nachdem sie sich zuvor mit Hingabe öffentlich beschimpft hatten. Der Hintergrund: Hans Dichand hatte seinen Sohn Christoph, 37, ohne WAZ-Zustimmung zu seinem Nachfolger als Chefredakteur ernannt. Für Schumann ein Fall von „ungeheuerlichem Nepotismus“. Christoph Dichand sei „talentlos“, und bei Vater Hans habe man gegen „zu arge antisemitische und nationalistische Töne“ im Blatt intervenieren müssen. Dichand dagegen polterte gegen „diesen Schumann“, der nur ein „Dr. h. c.“ sei. WAZ-intern wird der Kompromiss als Erfolg gewertet: Erstmals überhaupt habe man nun direkten Einfluss auf inhaltliche und personelle Fragen.



TORSTEIN NEEFELD / KENSTONE

FERNSEHEN

Schlaflos in Mainz

Passend zur depressiven Grundstimmung in der Gesellschaft widmet sich das ZDF mit einer neuen Sendung dem Thema Lebensberatung. In dem Live-Format „Schlaflos um Mitternacht“, das vom 18. Februar an in zunächst vier Ausgaben nach den Spätnachrichten laufen soll, geht es um Einsamkeit, Liebeskummer und schwierige Vater-Sohn-Beziehungen. Moderatorin Angela Elis, bekannt vom 3sat-Wissenschaftsmagazin „nano“, wird zusammen mit dem Psychotherapeuten Dirk Revenstorf Studiogäste mit einschlägigen Erfahrungen empfangen. Die Zuschauer können ihre Sorgen via E-Mail, Fax und SMS beisteuern. Die Antwort des ZDF auf die „Servicetainment“-Welle bei der privaten Konkurrenz solle trotz ernster Themen keine „steife Betroffenheitsrunde“ werden, sagt ZDF-Planungschef Martin Berthoud, der auf zweistellige Marktanteile hofft.



ZDF

Elis

KIRCH

Berlusconi ante portas

Im Bieterverfahren um das Erbe des Medienpleitiers Leo Kirch, das schon zu Gunsten des Hamburger Heinrich Bauer Verlags entschieden schien, gibt es immer neue Überraschungen: Nachdem Anfang voriger Woche der US-Medien-Milliardär Haim Saban in München ein verbessertes Angebot präsentieren ließ, hat auch der italienische Medienkonzern Mediaset von Silvio Berlusconi angekündigt, wieder in das Verfahren einsteigen zu wollen. Insidern zufolge soll die von den Italienern avisierte Offerte bei rund 2,3 Milliarden Euro liegen – und damit deutlich über den jeweils rund 2 Milliarden, die Bauer und Saban für die Senderkette (ProSieben, Sat.1, Kabel1) und das Filmrechtegeschäft der insolventen KirchMedia offerieren wollen. Saban, der bei der Präsentation in München nur telefonisch zugeschaltet war, spielt derweil noch immer mit halb offenen Karten: Seine Berater signalisierten, er werde weitere Investoren ins Boot holen – eine europäische Medien-gruppe sowie einen zusätzlichen Geldgeber. Bei der Mediengruppe handelt es sich nach SPIEGEL-Informationen um den französischen TV-Konzern TF1, der schon früher mit Saban in einem Konsortium aufgetreten war. Auf positive Resonanz stieß das neue Angebot des Amerikaners vor allem bei den Gläubigerbanken: Anders als Bauer will Saban in



MARCO LANNI / ROPI

Berlusconi



Saban

KIM KULLISH / CORBIS SABA

den Filmrechtehandel massiv frisches Geld investieren, bis zu 300 Millionen Euro. Im Bieterverfahren fühlt sich der Amerikaner, der im Vorfeld über die amerikanische Botschaft bei der bayerischen Regierung und im Kanzleramt antichambriert hatte, gegenüber Bauer unterdessen weiterhin benachteiligt. Sollte das neue Angebot nicht angemessen berücksichtigt werden, schließe man auch rechtliche Schritte gegenüber dem Kirch-Insolvenzmanagement nicht aus, betonen Saban-Vertraute. Denkbar sei etwa eine Schadensersatzklage. Im Heinrich Bauer Verlag gibt man sich dennoch gelassen: Das Saban-Angebot habe „für alle Beteiligten den Adrenalinpiegel erhöht“, sagt Verlags-sprecher Andreas Fritzenkötter, „wir sind aber sicher, dass wir bald zu einem Abschluss kommen“.